

Strecke GR 8660
Landeskarte

Soglio - Sovràna; Pass da la Prasgnola oder Prasinolapass
1275, 1276

GESCHICHTE

Stand Dezember 1991 / JS

Bei der Strecke GR 8660 handelt es sich um den Alpweg der Bauern von Soglio und Castasegna zu ihren Alpsässen im Val Madris. Der Weg führte über den 2724 m hohen Prasinola Pass.

Die Strecke gewann vor allem an Bedeutung, als der Alpbesitz der südlichen Gemeinden Piuro und Chiavenna ab dem 14. Jahrhundert allmählich an die Leute oder die ganze Nachbarschaft Soglio überzugehen begann. So verkaufte 1372 Zanolus de Oliverio aus Piuro einen Viertel der Alp Madris an Rudolf von Salis in Soglio (GA SOGLIO, Urkunde Nr. 4 vom 26.7.1372). Weitere Rechte an Alpen im Madris übernahm Soglio von Vicosoprano sowie von Dongo am Comersee (GA SOGLIO, Urkunden Nr. 16 und 17 vom 7.2. und 12.2. 1412). Vor allem im Gemeindearchiv Soglio finden sich in der Folge weitere Quellen, die Streitigkeiten um die Alpen im Madris betreffen, einerseits mit den früheren Besitzern in Chiavenna, andererseits mit den weiter vorne im Tal sitzenden Averser Dauerbewohnern (WEBER 1985: 320; Anm. 98).

So begann spätestens im 15. Jahrhundert der Viehtrieb von Soglio, mehr als 1600 Höhenmeter hinauf auf den Prasinola und von dort wieder hinunter auf 1900 - 2000 m im hinteren Madristal. STOFFEL (1938: 123f.) berichtet, was er anfangs Juli 1896 über diesen beschwerlichen Weg anlässlich einer seiner Touren als Zollwächter auf der Alp Preda in Erfahrung brachte: «Die beiden Alpen Preda und Sovrana konnten noch nicht bestossen werden. Zwei Bauern aus Soglio hatten den Pass überschritten und befanden sich in der Alp Preda, um in der Sennhütte, sowie auch in den ‚Schermen‘ Vorkehrungen für die bevorstehende Ladung zu treffen. Sie erzählten, dass auf dem Bergpass noch grosse Schneemassen liegen. Der Schnee sei aber gut und trage. Trotzdem seien noch zwanzig Mann aus Soglio droben, um den Weg zu bahnen. Sofern das Wetter gut bleibe, gedenken sie in zwei Tagen die Alpladung vorzunehmen. Die Überwindung des 2700 m hohen Passes sei dennoch schwer genug und ohne einen Unfall gehe es in der Regel nicht ab. Sie werden dieses Jahr nur den Duan-Pass, mit Abstieg durch Val Roda, benutzen. Früher hätten sie auch über den Prasinola geladen; aber dort sei es noch gefährlicher und schwieriger (...) Heute [d.h. 1938, JS] und wohl für immer gehören die Alpladungen über diese beiden Pässe der Vergangenheit an. Soglio bewirtschaftet die beiden Alpen nicht mehr selber, sondern verpachtet sie, und da werden diese von der Averserseite durchs Madristal bestossen.»

Neben den alpwirtschaftlichen Beziehungen existierten aber auch noch andere Kontakte zwischen Avers und Soglio. Vor allem der Salis-Clan im Bergell verfügte über allerlei Güter und Guthaben. So anerkennen etwa ein Philipp Wolf und seine Ehefrau in Madris Mitte des 17. Jahrhunderts eine Schuld von 2000 Gulden gegenüber Hauptmann Friedrich, Commissari Rudolf und Podestà Anton von Salis (STAGR: Urkunden Nr. 1276, 30.11.1647).

Die Landesbeschreibungen um 1800 erwähnen in der Regel den Übergang, so SALIS-MARSCHLINS (1807: 197): «Von Avers über den Gletscher nach Soglio. 5 Stunden. Bergpfad», oder die BEITRÄGE (1812: 187): «Durch Madrisathal über den Berg Dair nach Soglio 5 Std.» Auch MECHEL (1802) zeigt einen Pass von Soglio ins Avers. Für die Gefährlichkeit des Übergangs existieren zahlreiche Belege, etwa derjenige zum zwölfjährigen Rudolf Buchli aus dem Avers, der am 17. Oktober 1733 «auf Prasnola-Berg erfroren ist» (WEBER 1985: 102, nach dem Kirchenbuch).

Quellen zum Wegverlauf fehlen vor der TK Bl. XIX/1858 und dem TA 510 Madriser Thal 1875, die einen «Feld- od. Saumweg» etwa in der heutigen Linienführung zeigen.

Soglio von Osten, um 1780. Radierung von J.R. Schellenberg. In der Mitte rechts ist der Weg hinauf nach den Maiensässen Dair und Leira sowie weiter zum Prasnolapass zu erkennen. (RM H 1975. 1277). Abb. 1



GELÄNDE Aufnahme 18. September 1990 / Heg

Der Alpweg GR 8660 von Soglio über Dair zu den Alpen im Val Madris ist eine Strecke mit sehr unterschiedlichem Wegcharakter. Je nach topographischen Gegebenheiten und funktionaler Bedeutung weist der Weg abwechselnd sehr viel, dann jedoch auch wenig bis gar keine traditionelle Wegsubstanz auf. Neben seiner durchgehenden Funktion als (ehemaliger) Alpweg ist die Strecke von Soglio bis Dair, in bedingtem Masse bis Leira, jedoch vor allem auch Hauptzubringer zu verschiedenen «monti» (Maiensässen). In den Abschnitt 8660.0.1 mündet zusätzlich ein «Nebenarm» von Castasegna her (GR 8670). Der Abschnitt GR 8660.0.1 ist primär also ein Maiensässweg. In diesem Bereich ist – ungeachtet der topographischen Voraussetzungen – ein guter bis sehr guter Ausbau zu beobachten, der darin begründet ist, dass zu den Maiensässen natürlich ein viel regerer Verkehr als zu den Alpen im Val Madris herrschte.

Die ausschliesslich als Alpweg fungierenden Abschnitte von Leira bis Sovräna (GR 8660.0.3 - 8660.0.7) erfuhren nur noch an topographisch schwierigen Stellen einen Wegausbau – dies dafür auf umso eindrücklichere Art und Weise, allen voran die Treppenanlage «I Trapet» südlich der Passhöhe (GR 8660.0.5). In topographisch günstigeren Abschnitten, in der Regel Alpwiden, wo das Vieh problemlos passieren konnte, wurde dagegen überhaupt kein Wegbau mehr betrieben.

Die nationale Einstufung dieser Strecke liegt einerseits in den punkto traditioneller Wegsubstanz sehr dichten Abschnitten mit

beispielsweise Trittstufen aus quergelegten Steinblöcken, gepflasterten Partien, trocken geschichteten Stützmauern, partiellen Felsschrotungen und v.a. der 2 m breiten und 250 m lange Treppenanlage «l Trapet» auf über 2500 m.ü.M., die u.a. auch mit bis zu 4 m hohen Stützmauern und diversen in den Fels und in Mauer- oder Treppensteine eingemeisselten Inschriften besticht. Andererseits sind diese substanzreichen Abschnitte im Vergleich mit den ihnen vor- und nachgelagerten Abschnitten mit wenig bis keiner traditionellen (gebauten) Wegsubstanz noch beeindruckender, als sie es alleine schon sind. Erst dieses Zusammenspiel macht deutlich, dass diese z.T. höchst beachtlichen Bauwerke ausschliesslich für landwirtschaftliche Bedürfnisse erstellt wurden und dass nur dort gebaut wurde, wo es unbedingt erforderlich war. Der immense Aufwand der hier stellenweise für einen Alpweg betrieben wurde, unterstreicht die damalige wirtschaftliche Bedeutung der Alpen und den damit zusammenhängenden Bevölkerungsdruck südlich des Alpenkammes aufs eindrucklichste. Die Strecke GR 8660 bildet in diesem Sinne eine untrennbare Einheit. Darin liegt die Begründung, weshalb die gesamte Strecke national eingestuft wurde.

Die einzelnen Abschnitte charakterisieren sich wie folgt:

Von Soglio bis Cüa ist die Strecke GR 8660 durch ein 2 m breites Flursträsschen überformt, das zur Hälfte asphaltiert, zur Hälfte geschottert ist. Der geschotterte Teil weist einen Grasmittelstreifen auf. Die bergseitige Böschung ist stärker ausgebildet. Die Böschungen sind z.T. bewachsen, z.T. bestehen sie aus partiell bearbeitetem Fels, z.T. sichern lagig geschichtete, 1 - 1.5 m hohe Trockenmauer aus quadersteinähnlichen Werksteinen (30 - 40 cm x 10 - 15 cm) die bergseitige Böschung. Der erste Bachübergang nach Soglio wird durch eine 3 m breite, betonierte Furt mit Tombino und Überlauf gebildet, der zweite Bach mittels einer Betonbrücke mit Metallgeländer überwunden. Nach der Brücke wird der Weg beidseitig durch zwei kurze Stein-/Holzgeländer begrenzt. Bei Cüa zweigt ein Flurweg zu Aussenställen ab.

Der Abschnitt zwischen Cüa und Dair (GR 8660.0.1) ist als 1 - 2 m breiter Hangweg ausgebildet. Die Wegoberfläche besteht abwechselnd aus Pflasterung, Gras, anstehendem Fels und Waldboden. Bis Pensa wird diese Wegoberfläche durchgehend durch Trittstufen aus quergelegten Steinblöcken ergänzt. Die Böschungen sind bis 1.5 m hoch und in der Regel erdig-überwachsen, z.T. bestehen sie aus anstehendem Fels oder losen Felsbrocken sowie berg- und talseitig aus diversen trocken geschichteten Stützmauern. Nach 500 m Wegstrecke erfolgt ein 50 - 100 m langer Unterbruch, der durch die Bergstation einer Standseilbahn bedingt ist. Die hierfür benötigte Umgehung wurde mehrheitlich in einer der restlichen Weganlage angepassten Bauweise erstellt.

Zwischen Dair und Leira (GR 8660.0.2) besteht bis Vest ein 1 m breiter Hangweg, mit Böschungshöhen um 0.5 m. Nach Vest folgt ein 0.3 - 1 m breiter Fussweg ohne ausgeprägte Böschungen. Vor Vest findet sich eine trocken geschichtete, 1 m hohe Stützmauer aus Lesesteinen. Die Wegoberfläche besteht abwechselnd aus Gras, Waldboden, Geröll, anstehendem Fels (z.T. mit eingehauenen Trittstufen), vereinzelt flach gelegten Steinplatten sowie wenigen Treppenstufen aus quergelegten Steinblöcken.

Nach Leira bis zur Geröllrunse unterhalb der Passhöhe (bis auf Höhe 2650 m. ü. M.) existiert kein gebauter oder zusammenhängender Weg mehr (GR 8660.0.3). Auf offener, steil bis sehr steil abfallender Alpweide haben sich verschiedene gewordene Trampelpfade herausgebildet, einer davon ist als Wanderweg markiert. Bei den Felsrippen von Scalotta sowie vor und in der Geröllrunse wird die Linie kanalisiert. An diesen Stellen findet sich auch traditionelle Wegsubstanz: Bei Scalotta quergelegte Steinstufen und minimale Felsbearbeitungen, vor der Geröllrunse zerstörte talseitige Stützmauern und eine Wegoberfläche im (vermutlich bearbeiteten) anstehenden Fels. In der Geröllrunse ist die Weganlage vollständig erodiert oder verschüttet.

Ab der Geröllrunse über die Passhöhe bis hinunter auf Höhe 2500 m. ü. M. ist der Alpweg terrainbedingt fast durchgehend gebaut (GR 8660.0.4 und GR 8660.0.5). Natürliche Felseinschnitte mit örtlichen Abschrotungen, diverse Steintreppen, z.T. talseitig durch trocken geschichtete Lesesteinmauern abgestützt, kennzeichnen diese beiden Abschnitte. Einzelne Passagen sind durch Hangschutt überdeckt und einige Stützmauern sind teilweise am Zerfallen. Als eindeutiger Höhepunkt des Passübergangs ist die 250 m lange, talseitig gemauerte Treppenanlage «l Trapet» zu bewerten (GR 8660.0.5).

Nach der Treppenanlage bis zum Bachübergang Val da Roda (GR 8660.0.6) führt der Weg anfänglich durch eine offene Alpweide, ohne dass inmitten aller Viehtritte ein eindeutiger Wegverlauf festgelegt werden kann. 500 m vor dem Bachübergang kanalisiert sich der Weg infolge eines zu querenden Abhanges wieder, als schwach ausgebildeter, um 0.5 m breiter Hangweg mit einer aufgebrochenen Grasnarbe als Wegoberfläche. Im Bachbett des aus dem Val da Roda fliessenden Gewässers bilden zwei Pfostenlöchern im anstehenden Fels ein Indiz für eine ehemalige Holzbrücke.

Zwischen dem Bachübergang beim Val da Roda und Sovràna (GR 8660.0.7) wechseln sich Passagen mit einer schwach ausgebildete Wegspur mit 1 m breiten Hangwegpartien ab. Die Wegoberfläche und die 0.3 - 1 m hohen Böschungen sind grasüberwachsen oder geröllig und z.T. mit grösseren Steinen durchsetzt. An einer Stelle findet sich eine längere, grob gefügte talseitige Stützmauer aus kantigen Lesesteinen. Kurz vor dem Alpsäss existiert ein vermutlich jüngerer, einzeiliger Plattenweg. Nach dem Alpsäss Sovràna bis zur Vereinigung mit der Strecke GR 865 kennzeichnete ein 2 m breiter Flurweg, gefolgt von einer Betonbrücke, den Weg. Die weitere Fortsetzung des Alpweges zu den Soglieser Alpen Preda, Bles und früher auch Merla ist mit Teilen der Strecke GR 865 identisch und wird dort besprochen.

Die Strecke GR 8660 ist durchgehend als Wanderweg markiert und meistens steil bis sehr steil. Die Höhendifferenz zwischen Soglio und der Passhöhe beträgt gut 1600 m, zwischen Castasegna und der Passhöhe gar über 2000 m und zwischen der Passhöhe und Sovràna gut 700 m bzw. zwischen der Passhöhe der ehemals ebenfalls von Soglio her bestossenen Alp Merla 850 m.

— Ende des Beschriebs —